

# Eltwiller Nachrichten

Amtsblatt der  Stadt Eltville

Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.  
Bezugspreis 1.- Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.  
Durch die Post 1.- Mk. ohne Postgelb.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:  
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen  
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 57

Eltville a. Rh., Mittwoch, den 18. Juli

1917.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die Gemeinde-Einkommensteuerliste pro 1917 des Gemeindebezirks Eltville (Einkommen bis 900 Mark) liegt vom 19. Juli bis 2. August d. J., im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 3, von 8 bis 12 Uhr vormittags zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen.

Eltville, den 17. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, sowie zum Schutze der Bemarkung der Stadt Eltville wird ein Wachdienst von Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr in Uniform angeführt. Die Mannschaften sind angewiesen, alle Uebertretungen und Vergehen unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen. Etwaige Täter werden strengste Bestrafung zu gewärtigen.

Eltville, den 17. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. d. J., wird im städtischen Baden Margarine abgegeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 50 Gramm. Es kosten die 50 Gramm Margarine 20 Pfg. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Für die Güte der Ware wird gehaftet.

Es werden aufgerufen:

Donnerstag, den 19. Juli 1917 um:

8 Uhr die Nummern	1— 80
8 1/2 " " "	81— 160
8 1/2 " " "	161— 240
8 1/2 " " "	241— 320
9 " " "	321— 400
9 1/2 " " "	401— 480
9 1/2 " " "	481— 560

Es werden aufgerufen:

Freitag, den 20. Juli 1917 um:

8 Uhr die Nummern	561— 640
8 1/2 " " "	641— 720
8 1/2 " " "	721— 800
8 1/2 " " "	801— 880
9 " " "	881— 960
9 1/2 " " "	961— 1040
9 1/2 " " "	1041— u. folgende.

Der Verkauf wird um 10 Uhr geschlossen.

Eltville, den 17. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Als Ersatz für Kartoffeln wird in dieser Woche ein halbes Brot pro Kopf ausgegeben. Die Ausgabe der Brotarten erfolgt am Donnerstag, den 19. d. Mts., von nachmittags 7 Uhr ab.

#### I. Bezirk

Schmittschule, Erdgeschoss.

7	1— 30
7 1/4	31— 60
7 1/2	61— 90
7 3/4	91— 120
8	121— 150
8 1/4	151— 180

#### II. Bezirk

Schmittschule, 1. Stock.

181— 210
211— 240
241— 270
271— 300
301— 330
331— 360

#### III. Bezirk

Gutenbergschule, Erdgeschoss.

7	361— 390
7 1/4	391— 420
7 1/2	421— 450
7 3/4	451— 480
8	481— 510
8 1/4	511— 540

#### IV. Bezirk

Rathaus, Zimmer 8.

541— 570
571— 600
601— 630
631— 660
661— 690
691— 720

#### V. Bezirk

Rathaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 3.

7	721— 750
7 1/4	751— 780
7 1/2	781— 810
7 3/4	811— 840
8	841— 870
8 1/4	871— 900

#### VI. Bezirk

Rathaus, Zimmer 1.

901— 930
931— 960
961— 990
991— 1020
1021— 1050
1051 u. folgende

Die Zeit ist genau innezuhalten. Die Brotarten müssen unbedingt am Donnerstag abgeholt werden, da eine spätere Ausgabe nicht mehr stattfindet. Um 8 1/2 Uhr wird die Ausgabe geschlossen.

Eltville, den 18. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Da bei der Abgabe der Eier durch die Hühnerhalter verschiedentlich schlechte Eier abgeliefert wurden, wird hiermit angeordnet, daß jeder Eierablieferer seinen Namen auf die Eier schreibt.

Eltville, den 17. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Zur Vernehmung des Haushaltes während der bevorstehenden Niederkunft einer Kriegerfrau suchen wir eine geeignete Persönlichkeit auf etwa 14 Tage. Gest. schriftliche Meldungen werden erbeten bis zum 24. d. Mts.

Eltville, den 17. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 19. d. Mts., vormittags von 8 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften: **Haferstücken** verkauft. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 150 Gramm. Es kosten die 150 Gramm 15 Pfennig.

Der Verkauf findet wie folgt statt:

In dem Geschäft von:

Holland	die Nummern	1— 50
Wahl	"	51— 102
Wickel	"	103— 151
Höber	"	152— 201
Hermanns	"	202— 255
Reinheimer	"	256— 303
Wagelhan	"	304— 348
Buchtal	"	349— 398
Müller	"	399— 458
Schuster	"	459— 572
Konsum-Verein	"	573— 690
Latscha	"	691— 789
Höhn	"	790— 899
Hoehl	"	900— u. folg.

Eltville, den 17. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Sommerferien für die hiesige kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsschule sind für die Zeit vom 21. Juli bis 20. August festgesetzt.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Arbeitgeber bei Vermeidung von Strafe verpflichtet sind, ihre Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter zu pünktlichem und regelmäßigem Schulbesuche anzuhalten, ebenso rechtzeitig an- und abzumelden.

Eltville, 17. Juli 1917.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

1 Schlüssel.

Als verloren:

Eine goldene Brosche,  
1 braunes Herren-Portemonnaie,  
1 Brillantring.

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltville, den 18. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung.

## Kriegs-Chronik.

14. Juli.

Westen: Nachts bei Lombardhyde vorbrechende englische Angriffe brachen verlustreich in unserem Abwehrfeuer zusammen. — Bei Vorfeldgefechten nordwestlich von St. Quentin wurde eine Anzahl Engländer und Franzosen gefangen eingebracht. — Zwischen Soisson und Reims, ebenso in der westlichen Champagne und auf dem linken Maasufer starker Artilleriekampf. Südlich des Bois Joulaire setzten sich unsere Sturmtruppen in den Besitz feindlicher Gräben und hielten sich gegen mehrere Gegenangriffe. — 21 feindliche Flieger und ein Fesselballon wurden gestern zum Abwurf gebracht. — Osten: Stärkeres Artilleriefeuer an einzelnen Stellen. Südlich von Reims kam es zu örtlichen Zusammenstößen.

15. Juli.

Westen: An der Maas erreichte der Artilleriekampf große Heftigkeit. Englische Kompanien wurden bei Gavrelle und Bullecourt durch Gegenstoß zurückgeworfen. — Am Chemin des Dames wurden dem Feind wichtige Stellungen entzogen. Ostpreussische Regimenter sowie das Sturmregiment Nr. 7 führten die französische Stellung in 1500 Meter Breite und 300 Meter Tiefe; es kam zu hartnäckigen Nahkämpfen. Die Sturmziele wurden überall erreicht und gegen drei starke Gegenangriffe gehalten. Die blutigen Verluste der Franzosen sind schwer. Über 350 Gefangene wurden eingebracht. — In der West-Champagne hat nach vierstündigem schwerem Feuer der französische Angriff von südlich Maroy bis Moronvillers eingesetzt; der Ansturm wurde abgeschlagen; an einzelnen Einbruchstellen wird noch gekämpft. — Auch auf dem linken Maasufer griffen die Franzosen nach Trommelfeuer an der Höhe 304 an; seine Sturmwellen brachen in unserem Sperrfeuer zusammen. — Osten: Überall macht sich eine Steigerung des Feuers bemerkbar.

16. Juli.

Westen: Gestern versuchten die Engländer in dreimaligem Angriff die bei Lombardhyde verlorenen Stellungen zurückzugewinnen; sie wurden verlustreich abgewiesen. — In heftigen Angriffen bemühten sich die Franzosen die von uns südlich von Courtecon genommenen Stellungen zurückzuerobern. Am Hochberg konnten die Gräben nicht dauernd behauptet werden; am Pöhlberg ist nach erbittertem Nahkampf unsere alte Linie wieder erreicht. — Osten: Zwischen Ostsee und Karpathen lebhafteste Befechtsfähigkeit. — In der rumänischen Ebene nahm das Feuer zu. — Am Donaudelta wiesen bulgarische Sicherungen einen russischen Überfall durch Gegenstoß zurück.

17. Juli.

Westen: Die Engländer griffen wieder bei Lombardhyde an; sie wurden abgewiesen. Englische Vorstöße scheiterten bei Messines, südlich Gavrelle, Bullecourt und nördlich von St. Quentin. — An der Straße Laon-Soissons brangen hannoversche Truppen und Pioniere in die französischen Linien sprengten die Unterstände und lehrten mit Gefangenen zurück. — Bei Courtecon wurde ein weiteres Stück französischer Stellung genommen. Die Gefangenenzahl erhöhte sich auf 450. Bei Masbal und Cerny setzte ein starker Angriff ein, der unter schwersten blutigen Verlusten für den Feind zusammenbrach. Bei Reims schlug ein Vorstoß der Franzosen fehl. Auf dem linken Maasufer erstreckte unser Vernichtungsfeuer einen feindlichen Angriff. — Osten: Hege Befechtsfähigkeit bei Riga, Dinaburg und Smorgon. Rheinische Regimenter nahmen das Gelände bei Kalusz; die Russen räumten die Stadt und zogen sich auf das südliche Lumnicaufer zurück.

## Zur Kriegslage.

Die Lage an den Fronten

Berlin, 17. Juli (W. L. B.) Auch am 16. Juli nahm der erbitterte Artilleriekampf in Flandern seinen Fortgang. Das englische Artillerie- und Minenfeuer richtete sich in den Abendstunden besonders heftig auf unsere Stellungen im Raume von Lille. Wie an den Vortagen blieb auch

die Fliegerfähigkeit außerordentlich rege. Die tagsüber im allgemeinen mäßige Artillerietätigkeit im Artois steigerte sich im Laufe der Nacht gegen unsere Stellungen in der Gegend Aubers sowie südlich des La Bassée-Kanals, östlich Voos und südöstlich Lens. Schweres Feuer lag in den Morgenstunden des 17. Juli auf unseren Stellungen östlich Monchy. Eine am 16. Juli 1/5 Uhr morgens westlich Hulluch unter dem Schutze von Nebelgeschossen in unseren Gräben eingedrungene Patrouille wurde im Handgranatenkampf unter Verlusten geworfen. Eine unserer Patrouillen drang an der Bahn La Bassée-Grenay in die feindlichen Stellungen ein und machte einen Posten nieder. Unsere Batterien beschossen mit erstrebarem Erfolg Munitions- und Truppenlager südlich Blangy. Im Raume von St. Quentin herrschte in der Nacht vom 16. zum 17. Juli lebhafteste beiderseitige Patrouillentätigkeit in der Gegend von Hennecourt, Sargicourt und Itancourt. Der gemeldete Vorstoß eines hannoverschen Stoßtrupps an der Straße Laon-Soissons wurde mit außerordentlicher Kühnheit durchgeführt. Die feindlichen Stellungen wurden in 5000 Meter Breite bis zu 200 Meter Tiefe aufgerollt, worauf der Stoßtrupp befehlsgemäß wieder in die Ausgangsstellung zurückkehrte. Nach den gemeldeten Kämpfen an der Aisnefront flaute das Feuer kurz nach 1 Uhr in der Nacht ab. Nur zwischen Winterberg und der Straße Corbény-Reims lebte es vorübergehend auf. Die schweren französischen Verluste an der Aisnefront veränderten das Plateau des Chemin-des-Dames mehr und mehr in einen Friedhof der französischen Armee. Aus unseren Gegenstößen am Hoch- und Pöhlberg wurden 1 Offizier, 63 Mann, 4 Maschinengewehre und 18 Schnelladegewehre eingebracht. Auch in der tags erfolgte dort eine heftige Explosion mit hoher, 300 Meter breiter Rauchwolke; gegen 10 Uhr folgten weitere Explosionen.

An der Ostfront lag am Vormittag des 16. Juli schweres Feuer auf unseren Stellungen südöstlich Odziany. Der vortastende Gegner wurde durch Feuer vertrieben. Ebenso scheiterten am Nachmittag feindliche Vorstöße. Außer der von den Russen unter unserem Druck eilig geräumten Stadt Kalusz sind auch die verlorenen gewesenen Teile unserer Stellungen östlich Landestren und am Ostrand von Dobrowlani wieder in unserem Besitz. In den Karpathen war die Artillerietätigkeit bei klarem Wetter zeitweise lebhaft, namentlich südlich der Ditro-Strasse. Mehrfache Patrouillenvorstöße wurden mühelos abgewiesen. In Rumänien war das Feuer in der Gegend von Tulcea und Fundeni vorübergehend gesteigert. Die erneute Befestigung des Bahnhofs von Lesuciu rief abermals Explosionen hervor. Die Brände in großer Ausdehnung halten an.

5000-Tonnen-U-Boote?

Berlin, 18. Juli. Die Agentur Radio berichtet das Bestehen eines neuen deutschen Tauchbootmodells. Es verdrängt 5000 Tonnen, besitzt Maschinen von 2000 Pferdekraften, eine Geschwindigkeit von 28 Knoten über Wasser und 15 unter Wasser. Das Boot führt 76 Torpedos und 150 Minen bei sich und ist mit 6 Geschützen bewaffnet.

Suldigungen für Hindenburg

Berlin, 14. Juli. Gestern nachmittag von vier Uhr ab versammelten sich große Menschenmassen vor dem Generalliebsgebäude, um dem Generalfeldmarschall von Hindenburg Suldigungen darzubringen. Von Stunde zu Stunde wuchs die Masse an. Viele Soldaten befanden sich darunter und solche, die in der Heimat auf Urlaub gekommen waren. In dem erleuchteten Zimmer des ersten Stocks, in dem einst Moltke gearbeitet hatte, war wiederholt die hohe Gestalt des Feldmarschalls von der Straße aus zu erblicken. Kurz nach 9 Uhr trat der Generalfeldmarschall, gefolgt von Frau und Tochter, aus dem Generalliebsgebäude heraus. Das Publikum umjubelte den

Generalfeldmarschall und brach in stürmische Hochrufe aus. Von allen Seiten erschallte der Ruf: „Einen guten Frieden, einen guten Frieden!“ Der Generalfeldmarschall, der sehr frisch und gesund aussah, dankte nach allen Seiten.

Ein englisches Linien Schiff in die Luft geschoßen

Daag, 14. Juli. Das neuterische Dänische Das Großlinienschiff „Vanguard“ lag in der Nacht zum 9. Juli, während es vor Anker lag, die Luft und sank sofort. Die Ursache war eine Explosion im Innern des Schiffes. Getötet sind zwei Mann und ein Offizier, der inzwischen seinen Verletzungen erlag. 95 Mann von der Mannschaft waren zur Zeit der Explosion nicht auf dem Schiffe. Eine Untersuchung ist angeordnet. (Das Linien Schiff „Vanguard“ ist 1909 vom Stapel gelassen. Es verdrängte 19.600 Tonnen, hatte 780 Mann Besatzung und war mit 28 Geschützen armiert.)

Schwerer Neutralitätsbruch

B. L. B. N. m. u. d. n. 17. Juli. Meldung der Niederländischen Tel. Agentur: Fünf deutsche Frachtdampfer, die von Rotterdam ausgefahren waren, wurden während der Fahrt bei Omond von drei englischen Zerstörern angegriffen. Drei Dampfer sind auf der Flucht am Strand gelandet, an welchem einer durch Granaten in Brand geschossen wurde. Während die zwei übrigen von den Engländern erbeutet wurden. Da die Verfolgung innerhalb der holländischen Hoheitsgewässer stattfand, dampften niederländische Kriegsschiffe von Nieuwe Diep und Omuiden nach der Angriffsstelle. Granaten fielen bis in die Nähe der holländischen Küste.

Kredit für Flugzeuge

Washington, 15. Juli. Das Repräsentantenhaus nahm einstimmig eine Vorlage an, die einen Kredit von 640 Millionen Dollars für den Bau von 22.000 Flugzeugen vorsieht.

Neutereien russischer Truppen

Bern, 18. Juli. Laut „Neue Zürcher“ meldet „Daily News“ aus Petersburg: Das 1. russische Maschinen-Gewehr-Regiment hat revoltiert. Es weigert sich, den Befehl, Geschütze an die Front zu bringen, auszuführen und drohte, die provisorische Regierung zu stürzen. Auch in anderen Petersburger Regimentern sind Neutereien ausgebrochen. In Kronstadt herrscht wieder völlige Anarchie.

Stürmische Debatten

Zürich, 18. Juli. „Daily Chronicle“ und „Daily Mail“ ist zu entnehmen, daß in dem Kampf der Arbeiter- und Soldatenräte in Petersburg stürmische Debatten stattfinden. Der Kampf der Mehrheit und Minderheit über die politische Zukunft und seiner Verbündeten führt zu leidenschaftlichen Szenen. Die Venisten haben durch ihre Terrorisierung ein Drittel aller Delegierten für sich gewonnen und verfügen jetzt über etwa 200 Stimmen. Die Venisten versuchen sogar, Begründungsbeschlüsse an die deutsche Sozialdemokratie zum Beschluß zu bringen.

## Zur inneren Krisis.

Der Reichskanzler v. Bethmann-Sollweg hat die erbetene Entlassung aus dem Amt vom Kaiser erhalten. Zu seinem Nachfolger ist der preussische Staatskommissar für Ernährungsgeschäften Dr. Michaelis ernannt. Mit Dr. Michaelis zieht der erste bürgerliche Reichskanzler des Deutschen Reiches in das Reichskanzlerpalais ein. Der neue Kanzler übernimmt sein verantwortungsvolles Amt in schicksalsschwerer Stunde. Wohl selten hat der Mann, in dessen Hände die Leitung der Geschicke des Reiches gelegt wurde, in einer so entscheidungsschweren Zeit sein Amt übernommen. Die Ernennung Dr. Michaelis zum Reichskanzler wird für manchen eine Ueberraschung sein, obwohl sein Name in den letzten Tagen in parlamentarischen Kreisen mehrfach genannt wurde.

Das kaiserliche Handschreiben an Bethmann

Berlin, 14. Juli. (W. L. B.) Amtlich. Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Seine Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, dem Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister des

auswärtigen Angelegenheiten Dr. v. Bethmann-Hollweg die nachgesuchte Entlassung aus seinen Ämtern unter Verleihung des Sterns der Großkomture des Preussischen Hausordens von Hohenzollern zu erlangen und den Unterstaatssekretär, Wirklichen Geheimen Rat Dr. Michaelis zum Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

Ferner wird folgendes Handschreiben seiner Majestät des Kaisers und Königs bekanntgegeben:

Mein lieber von Bethmann Hollweg!  
Mit schwerem Herzen habe ich mich entschlossen, Ihrer Bitte um Enthebung von Ihren Ämtern als Reichskanzler, Präsident des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten durch Erlass vom heutigen Tage zu entsprechen. Acht volle Jahre haben Sie diese verantwortungsvollen Ämter des Reichs- und Staatsdienstes mit vorbildlicher Treue geführt und Ihre hervorragende Kraft und Persönlichkeit erfolgreich in den Dienst von Kaiser und Reich, Vaterland und Völkern gefastet hat, in der es sich um die entscheidenden und die Zukunft des Vaterlandes handelte, haben Sie mit Rat und Tat unermüdet zur Seite gestanden. Ihnen für alle Ihre treuen Dienste meinen innigsten Dank zu sagen, ist mir ein Herzensbedürfnis. Als äußeres Zeichen meiner Dankbarkeit und besonderen Wertschätzung verleihe ich Ihnen den Stern der Großkomture meines Hausordens von Hohenzollern, dessen Abzeichen Ihnen hierneben zugeht. Mit warmen Segenswünschen verbleibe ich Ihr stets wohlgenegter dankbarer Kaiser und König Wilhelm I. R.

Berlin, den 14. Juli 1917.

An den Reichskanzler  
Dr. von Bethmann Hollweg.

Graf Hertling

Berlin, 15. Juli. Aus parlamentarischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, daß der Kaiser die Stelle des Reichskanzlers in erster Linie dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling angeboten hat, daß dieser aber aus persönlichen und sachlichen Gründen abgelehnt hat.

Graf Hertling bei König Ludwig

München, 16. Juli. König Ludwig empfing am Montagvormittag den aus Berlin zurückkehrenden Staatsminister Grafen Hertling in mehr als ständiger Audienz.

Helfferich Staatssekretär des Auswärtigen?  
Berlin, 17. Juli. Das gestern aufgesetzte Gerücht, daß der Staatssekretär im Reichssamt des Innern, Dr. Helfferich, für den Posten des Staatssekretärs des Äußern in Betracht kommt, erhält sich weiter in politischen Kreisen.

Erklärung des unabhängigen Ausschusses

In einer aus allen Teilen des Reiches beschickten Versammlung der Vertrauensmänner des unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden vom 14. Juli 1917 ist eine Entschließung angenommen worden, in der es heißt:  
Der Unabhängige Ausschuss für einen deutschen Frieden erhebt gegen die von der Reichsmehrheit geplante schwachmütige Friedensresolution den allerstärksten Widerspruch. Die Annahme dieser Resolution würde den Krieg nicht verkürzen, sondern ins Endlose verlängern, da sie den Kriegs- und Friedenswillen der Feinde stärken, den des deutschen Volkes aber zerbreehen müßte.

Der „Verständigungsfrieden“, wie er der Reichstagsmehrheit vorschwebt, würde das Deutsche Reich für immer aus der Reihe der Großmächte stoßen und einen geradezu beispiellosen wirtschaftlichen Niedergang, sowie eine allgemeine Verelendung, vor allem auch der arbeitenden Massen zur Folge haben.  
Der Ausschuss bestreitet dann dem unter ganz anderen politischen Verhältnissen gewählten Reichstage das Recht, „derartig die Zukunft des

deutschen Volkes zu verspielen“. Das deutsche Volk stehe in unerwiderlichem Vertrauen zu seinen Führern in Heer und Flotte und erwarte, daß endlich auch die politische Führung in sichere und feste Hände gelangt, die fähig sind, die deutsche Kraft der Welt auch politisch zu offenbaren.

Friedenserklärung der Mehrheitsparteien

Berlin, 14. Juli. Die Mehrheit des Reichstages, die sich zusammengesetzt aus den Fraktionen, des Zentrums, der fortschrittlichen Volkspartei, der Sozialdemokratie, der Elsaß-Lothringener, eines Teiles der Deutschen Fraktion und einzelner Fraktionen, hat sich auf folgendes Friedensprogramm geeinigt, das sie dem Reichstag zur Beschlußfassung vorlegen wird:

Wie der 4. August 1914 gilt für das deutsche Volk auch an der Schwelle des vierten Kriegsjahres das Wort der Thronrede: „Wir treiben nicht Eroberungssucht“. Zur Verteidigung unserer Freiheit und Selbstständigkeit, für die Unverletzlichkeit seines territorialen Besitzstandes hat Deutschland die Waffen ergriffen.

Der Reichstag erstrebt einen Frieden der Verständigung und der dauernden Veröhnung der Völker. Mit einem solchen Frieden sind erzwungene Gebietsveränderungen und politische, wirtschaftliche oder finanzielle Vergewaltigungen unvereinbar.

Der Reichstag weist auch alle Pläne zurück, die auf eine wirtschaftliche Absperrung und Verfeindung der Völker nach dem Kriege ausgehen. Die Freiheit der Meere muß sichergestellt werden. Nur der wirtschaftliche Friede wird einem freundschaftlichen Zusammenleben der Völker den Boden bereiten.

Der Reichstag wird die Schaffung internationaler Rechtsorganisation tatkräftig fördern.

Solange jedoch die feindlichen Regierungen auf einen solchen Frieden nicht eingehen, solange sie Deutschland und seine Verbündeten mit Eroberung und Vergewaltigung bedrohen, wird das deutsche Volk wie ein Mann zusammenstehen und unerschütterlich ausharren und kämpfen, bis sein und seiner Verbündeten Recht auf Leben und Entwicklung gesichert ist.

In seiner Einigkeit ist das deutsche Volk unüberwindbar. Der Reichstag weiß sich darin stets mit den Männern, die in heldenhaftem Kampf das Vaterland schützten. Der unvergängliche Dank des ganzen Volkes ist ihnen sicher.

Die nächste Reichstagsitzung

Berlin, 16. Juli. Im Seniorenkonvent des Reichstages hat man sich heute darauf geeinigt, daß in der nächsten Plenarsitzung des Reichstages am Donnerstag Nachmittag 3 Uhr zunächst die erste Beratung der Kreditvorlage vorgenommen werden soll. Bei dieser Gelegenheit wird der Reichskanzler Dr. Michaelis sich dem Reichstag vorstellen und dabei, wie man annimmt, eine sachliche Erklärung über seine Stellung zur Friedensfrage abgeben. Darauf dürften die Führer der einzelnen Parteien, wie man annimmt, nicht allzu lange sprechen. Daran schließt sich gleich die zweite Lesung der Kreditvorlage, in der über die bekannte Resolution der Mehrheitsparteien betreffend die Kriegsziele und über die etwa von den Minderheitsparteien einzubringende Resolution abgestimmt wird. Ob am selben Tage die Erledigung der Kreditvorlage noch in Angriff genommen werden kann, ist zweifelhaft. Man nimmt an, daß der Reichstag sich Ende dieser Woche bis etwa Mitte September vertagen wird.

### Lokales und Provinzielles.

× Eltville, 17. Juli. Am Freitag, den 20. Juli, nachmittags 6 Uhr, findet im hiesigen Rathause eine Stadtverordneten-Sitzung mit nachstehender Tagesordnung statt.

a. Öffentliche Sitzung.

1. Jahresabschluss der Rechnung der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1914.
2. Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1917.
3. Festsetzung der Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1917.
4. Änderungen und Ergänzungen zu den Verträgen betr. Seminarneubau.

5. Uebertragung besonderer Amtsgeschäfte an den Stadtbaumeister Belz.

b. Geheime Sitzung.

\* Eltville, 18. Juli. (Die Kohlenversorgung. — Die Gruberlager geräumt.) Der Nassauische Städtetag hat in der in Frankfurt a. M. abgehaltenen Hauptversammlung auf Antrag des Oberbürgermeisters Boigt an den Reichskommissar für die Kohlenverteilung einen dringenden Antrag abgefaßt auf schleunige und gleichmäßige Belieferung der Städte des Bezirks unter Hinweis auf die sonst unübersehbaren Folgen für den kommenden Winter. Auf diese einstimmig beschlossene Eingabe ist dem Vorsitzenden des Städtetags von dem Reichskommissar folgende wenig tröstliche Antwort zugegangen:

„Zur Zeit sind zwei Verordnungen in Vorbereitung, von denen die eine die Belieferung der Landwirtschaft, sowie der Landgemeinden unter 10000 Einwohnern und die andere die Versorgung der Städte mit Hausbrandkohlen regeln soll. Die Veröffentlichung dieser Verordnungen erfolgt demnächst.“

Leider ist der erwünschte stärkere Schiffsverkehr jetzt nicht durchführbar, weil die Lager der Gruben geräumt sind und aus der Tagesförderung genügende Mengen zum Versand für Wintervorräte nicht zur Verfügung stehen.“

\* Eltville, 18. Juli. Gegenwärtig findet hier eine Revision der Invaliditäts- und Altersversicherungskarten durch Beamte der Versicherungsanstalt Kassel statt. Arbeitgeber wollen die Karten zur Vorlegung in Bereitschaft halten und sich von der ordnungsgemäßen Marken-Einklebung überzeugen, um einer eventl. Bestrafung vorzubeugen.

\* Eltville, 17. Juli. Der Kreis Ausschuss des Rheingaukreises veröffentlicht: Die Ausfuhr von Heu aus dem Rheingaukreise ist nur mit unserer Genehmigung zulässig. Anträge auf Genehmigung sind durch die Gemeindebehörden des Abgangsortes bei uns zu stellen. Den Gemeindebehörden wird in diesen Tagen nähere Anweisung zugehen.

\* Eltville, 18. Juli. Anzeigen, in denen Lebensmittel gesucht werden, dürfen ohne besondere Erlaubnis nicht aufgegeben werden, sobald Lebensmittel in Betracht kommen, die der Beschlagnahme unterliegen. Wider einen Wiesbadener hochgestellten Beamten ist auf aus Berlin gegebene Anregung hin eine Strafverfügung ergangen, weil er den Versuch gemacht hatte, sich durch eine Anzeige Butter zu verschaffen.

\* Eltville, 17. Juli. (Schöffengerichtssitzung.) Der Privatmann Georg Friedrich A. von Erbach ist angeklagt absichtlich bei der Bestandsaufnahme der Kartoffeln seinen Vorrat, der mehr als 20 Pfund betrug, verheimlicht zu haben. Da die Verhandlung die Anklage erwies, wird er mit Mk. 50.— bestraft. Noch eine weitere Sache steht gegen den Angeklagten an: er soll für die Städte Eltville und Großgerau Fleisch und für eigene Rechnung Gerstenmehl beschafft haben, ohne die erforderliche Erlaubnis. Das Gericht hält die Fälle der Fleischbeschaffung nicht für strafbar, dagegen den Ankauf von Gerstenmehl und verurteilt den Angeklagten zu Mk. 15.— Geldstrafe. — Der Fabrikant Ernst M. von Niederwallus hat einen Arbeiter in Beschäftigung genommen ohne Abkehrschein. Er wird dafür mit Mk. 50.— bestraft. — Der frühere Polizeifergeant Josef K. von Eltville ist der Mißhandlung eines Jungen angeklagt. In der Verhandlung wird der Tatbestand auch festgestellt, nämlich, daß er den Jungen ohne Veranlassung ohrfeigte, es ist jedoch zweifelhaft, ob die Mißhandlung auch mit einem in der Schube steckenden Säbel geschah. Es wird daher bei der milderen Sachlage auf eine Strafe von Mk. 50.— erkannt. — Der Landwirt Johann K. III aus Niedrich hatte Einspruch gegen einen

Strasbefehl eingelegt, wodurch er wegen fahrlässig falscher Angabe von Lebensstoffen bestraft worden war. Vor der Verhandlung nimmt er jedoch seinen Einspruch zurück, wodurch sich die Verhandlung erübrigt. — Auch der Landwirt Lorenz K. III von Niederwalluf ist der Verheimlichung angeklagt, jedoch soll er wissenschaftlich die Vorräte verschwiegen haben. Die Beweisaufnahme ergibt in der Tat, daß eine wissenschaftliche Verschweigung vorliegt. Trotz der Gemeingefährlichkeit der Handlungsweise erkennt das Gericht nur auf eine Strafe von M. 60.—, indem es berücksichtigt, daß der Angeklagte noch unbestraft ist. — Der Landwirt Anton K. hat ein Fuchseisen gefunden und es behalten. Er ist daher der Unterschlagung angeklagt. Es kann jedoch nicht festgestellt werden, wann die Tat begangen ist; da somit möglicherweise Verjährung eingetreten ist, erfolgt Freisprechung.

\* Eltoille, 17. Juli. (Die Weinpreiserklärung.) Mehrere Mitglieder des Deutschen Reichstags als Vertreter der bedeutendsten Weinbaubezirke haben nach längeren Verhandlungen sich dahin schlüssig gemacht, die Regierung zu ersuchen, bei ihren eventuellen Entschlüssen folgende Gesichtspunkte zur Grundlage ihrer Entschlüssen zu machen: 1. Weinhöchstpreise für den Herbst des Jahres 1917 sind abzulehnen. 2. Weinhandel darf nur treiben, wer vor dem 1. August 1914 nachweislich regelmäßig mit Weinen gehandelt hat. Ausnahmen kann der Reichskanzler zulassen. Dem Kettenhandel ist mit aller Strenge entgegen zu treten. 3. Vom 1. August d. Js. ab dürfen nur Weine eigenen Wachstums versteigert werden. 4. Tresterwein, mit Ausnahme des eigenen Hausstrunks, darf nur unter staatlicher Aufsicht ausschließlich für Oeer und Marine hergestellt werden.

\* Eltoille, 17. Juli. (Tischtuch und Serviette verboten.) Die „Reichsbekleidungsstelle“ hat jetzt einen neuen Gegenstand ihrer Fürsorge entdeckt. Es geht jetzt in den Gasthäusern den Servietten und den Tischtüchern an den Kragen! Die neue, am 20. d. Mts. in Kraft tretende Verordnung, die den Wirten angesichts der jetzigen Bezugsschwierigkeiten und Waschmittelnappheit gar nicht so unangenehm sein wird, besagt: In allen Gewerbebetrieben und gemeinnützigen öffentlichen Betrieben, in denen Lebens- und Genußmittel irgendwelcher Art zum Verzehr an Ort und Stelle verabfolgt werden, ist die Darreichung von Mundtüchern aus Web-, Wirt- und Strickwaren verboten. In solchen

Betrieben dürfen ferner vom 1. Oktober 1917 ab waschbare oder abwaschbare Web-, Wirt- und Strickwaren (Tischzeuge) zum Bedecken der Tische, auf denen Speisen oder Getränke verabfolgt werden, den Gästen von Gewerbebetreibern nicht mehr zur Benutzung überlassen werden. In Gewerbebetrieben, in denen Fremde zur Beherbergung aufgenommen werden, darf jedem im Betriebe dieses Gewerbes aufgenommenen Gast nicht mehr als ein frisches Handtuch für jeden Kalendertag zur Benutzung verabreicht werden. Die im Gewerbebetriebe einem zur Beherbergung aufgenommenen Gaste überlassene Bettwäsche darf erst nach Beendigung seines Aufenthaltes oder bei längerem als siebentägigem Aufenthalt erst nach einer jedesmaligen Benutzungsdauer von wenigstens 7 Tagen ausgewechselt werden. Web-, Wirt- und Strickwaren, zu deren Herstellung ausschließlich Papiergarne verwendet sind, werden von den Vorschriften nicht betroffen. Die Reichsbekleidungsstelle schreibt zu der Verordnung: „Mag es auch einem verwöhnteren Geschmack widersprechen, daß nunmehr die Mund- und Tischtücher vom Tische in den Gasthäusern verschwinden sollen, so wird doch jeder Einsichtige in der Not der Zeit sich zweifellos dem Gebote solcher Streckung unserer Wäschevorräte nicht verschließen. Es ist besser, daß die nicht unbedingt erforderliche Benutzung von Tischzeug vermieden wird, als daß allmählich die nötige Versorgung der Bevölkerung mit Wäschestoffen zur Bekleidung gefährdet wird. Bleibt das Tischzeug künftig unangegriffen liegen, wandert Handtuch und Bettwäsche in weit geringerer Zahl in die Wäschereien, so bleibt dem Volke eine sehr ansehnliche Reserve für den Fall etwaiger dringender Notwendigkeiten.“

\* Eltoille, 17. Juli. (Einziehung der Zweimarkstücke.) Mit der angekündigten Außerkurssetzung der Nickel- und Silbermünzen wird jetzt begonnen. Der Bundesrat hat die Außerkurssetzung der Zweimarkstücke beschlossen. Wie verlautet, gilt das Zweimarkstück nur noch bis zum 1. Januar 1918 als gesetzliches Zahlungsmittel. Bis zum 1. Juli 1918 aber müssen Zweimarkstücke noch zum gesetzlichen Wert in Zahlung genommen werden.

\* Wiesbaden, 17. Juli. (Der Wiesbadener „Brotkrawall“ vor den Schöffen.) Am 10. und 11. Mai herrschte bekanntlich hier, besonders unter den Hausfrauen, eine ziemlich unzufriedene Stimmung. Die Stadt hatte Ordnung in das Brotlarten-Unwesen, das

bis dahin geherrscht hatte, gebracht, und da denn in zahlreichen Familien das Brot bedauerlich knapp geworden. Vielen Leuten fehlte tagelang überhaupt an Brot. Frauen zogen zu Fuß zum Museum, um sich dort Brotlarten zu erbitten, und als ihrem Verlangen nicht entsprochen werden konnte, marschierten sie zum Rathaus durch verschiedene Straßen, sangen, stießen allerlei Rufe aus, es wurde auch mit einem Kohlenstück nach einem Schaufenster geworfen, im ganzen aber verlief die Geschichte ziemlich harmlos. Hauptsächlich betätigte sich bei der Schlichte eine Frau, die sich mit Reden an ihre Umgebung wandte, und sich wohl selbst einbildete, eine der treibenden Kräfte bei dem Standal sein. „Ich bin die Rose“, ließ sie sich vernehmen, „und ihr seid die Knospen“. Diese Redensart zeigt, daß sie trotz ihrer üblen Lage den Gumm noch nicht ganz verloren hatte. Gestern stand die Frau vor dem Schöffengericht; hier jammerte sie, daß sie doch gar nichts gemacht habe, begreife nicht, weshalb man aus den Hund gerade sie mit einer Strafverfügung bedacht habe. Sie hat nämlich genau wie einige andere Frauen eine polizeiliche Strafverfügung in Höhe von 10 M. erhalten, gegen die sie, ebenso wie eine Genossin, Widerspruch erhob. Beide Frauen waren aber klug genug, auf den Rat des Gerichtsvorsitzenden vor dem Eintritt in die Verhandlung ihren Einspruch zurückzuziehen.

\* Wiesbaden, 18. Juli. Der Wiesbadener Magistrat erhielt gestern, Dienstag, von der Bezirksfleischstelle folgendes Telegramm: „Magistrat Wiesbaden. Erhöhte Fleischration hört für hiesigen Bezirk am 4. August auf. Fleischversorgung von da ab wieder wie vom 16. April. Bezirksfleischstelle.“ Damit erlaßt die doppelte Fleischverteilung, die anfänglich bekanntlich bis zum 15. August geplant war, und die gar vielen Familien über die kartoffellose Zeit hinweggeholfen hat, ein vorzeitiges Ende. (Diese Mitteilung wird um so weniger Freude erregen, als anzunehmen ist, daß der Fortfall des „Zusatzfleisches“ auch für andere Bezirke vom 4. August ab in Kraft tritt, und zwar zu einer Zeit, wo mit einer wesentlichen Erhöhung der Brot- und Kartoffelration nicht zu rechnen ist; durch den Fortfall des „Zusatzfleisches“ werden also höchstwahrscheinlich einseitig die Ernährungsschwierigkeiten der Bevölkerung noch verschärft werden.)

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltoille.



## Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme während der langen Krankheit, dem Tode und bei der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Frau Margaretha Münz,

geb. Egenolf,

sagen wir auf diesem Wege unseren verbindlichsten Dank. Ganz besonderen Dank für die überaus zahlreichen Kranzspenden, sowie für die der Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

ELTVILLE, den 16. Juli 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lehrer Paul Münz und Familie.

Mein Geschäft ist vorläufig  
**Sonntags geschlossen.**  
Werktags geöffnet von 8-1 u. 3-7 Uhr.

Zu meinem Bedauern bin ich vorläufig nicht in der Lage, Reparaturen an Schmuckstücken annehmen zu können.

**Kaspar Rau, Uhrmacher,**  
Eltoille a. Rh.  
Lager in Uhren, Gold- u. Silberwaren, Optik.

---

**Gasthaus**  
**„Hohenzollern“.**  
Zu jeder Tageszeit (auch über die Straße):  
**Prima Schöfflerhof = Bier.**  
Kein Ersatz = Bier.

---

**Gesang- und Gebetbücher**  
empfiehlt Buchhandlung **B. Fabisz Ww.**

Eine  
**Gluckhenne**  
mit Kücken  
zu verkaufen.  
Tanusstraße 15.

---

**Frauen und Mädchen**  
für leichte Beschäftigung  
gesucht.

---

**August Haenchen**  
elektr. Fabrik.  
Eltoille a. Rhein.

---

**Arbeiterinnen**  
für leichte  
Akkordarbeiten  
**gesucht.**  
Jean Müller,  
elektrotechnische Fabrik  
Eltoille.